

Castroper Zeitung

Kauferer Neueste Nachrichten

Rotationsdruck und Verlag: Gastropfer Zeitung (Geschw. Schmick), Gastrop

Bladenborster Tageblatt

Amtl. Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund, für die Stadt Castrop und die Ämter Raunel und Bladenhorst
Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Ämter Raunel und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 290

Freitag, den 15. Dezember

1922

Eine dänische Stimme über die Kriegslüge.

In einer Besprechung des Nittischen Werkes „Das friedlose Europa“ schreibt B. v. T. Folgendes in der hänßlichen Presse über das historische Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich: „Durch Präsidenten, Gefandte und Presse versteht man offiziell die Theorie von dem armen, unglücklichen Frankreich, das von dem schändlichen Deutschland wieder und wieder schamlos überfallen wurde. Aber, als die klaren Köpfe, die die Franzosen sind, wissen sie sehr gut, daß sie in einem regelrechten Männerkampf mit Deutschland stehen, der seit mehreren Jahrhunderten andauert, seit Heinrich 2. den Deutschen Mek, Toul und Verdun nahm, über Ludwig 14. und den großen Napoleon bis zu Napoleon III. peilt und der Gegenwart; wissen, daß die Franzosen mindestens ebenso oft Ueberfälle ausgeführt und gestiftet haben wie ihre germanischen Nachbarn. 1919 kam es darauf an, die sich bietende Aussicht zu benutzen, den Krieg weiterzuführen bis zur möglichen vollkommenen Vernichtung des Erbfeindes. Nitti zitiert eine gedruckte Aeußerung Clemenceaus, nach Abschluß des Weltkrieges, daß Frankreich Ravanne für Sedan und Waterloo haben müsse. Hier spricht der Tiger ebenso wahr wie in seinem Wort im französischen Parlament, daß Friedensverträge nur ein Mittel seien, um weiter Krieg zu führen, oder in der Aeußerung, daß das abstoßende Unglück darin bestehe, daß Deutschland 20 Millionen Männer, Frauen und Kinder zu viel habe. Das Land, das sich in Ermangelung eines Vermehrungswillens selbst verurteilt hat und sich nicht allein durch die Hilfe der Tiger Ravanne für Waterloo verschaffen kann, was das Schicksal die napoleonischen Träume von Frankreichs militärischer und geistiger Hegemonie über Europa erfüllte, will nun den Frieden dazu benutzen, um durch den politischen, militärischen, wirtschaftlichen und moralischen Ruin Deutschlands den alten französischen Calarengedanken durchzuführen“.

Zum Schluß seiner Betrachtungen ermahnt Karl Parfen seine dänischen Landsleute, der Wahrheit über den Weltkrieg und die Kriegslage der Entente zum Siege zu verhelfen. Er schreibt: „Die meisten wollen nicht sehen, wollen nicht vom Kriege und nicht von dem offenbar nicht ganz glücklichen Frieden sprechen. Oder sie wollen zeigen, was sie für gute Menschen sind, indem sie den nothleidenden Ueberwundenen Gutes erwiesen. Nachdem sie teilgenommen haben an dem Kriegeruf, den Walträuber zu kreuzigen, wollen sie ihn einen Eßligschwamm reichen, wohlgerührt, nachdem zuerst gegenüber denen, die ihn verurtheilen, in finstlicher Form betont wurde, daß man nicht auf Grund politischer Sympathie, sondern nur aus edlen, humanen Gefühlen handle. Sonst könnte leicht die französische Palmen auf unserer Brust glitzern und die Hoffnungen auf das rote Band im Himmelsblau verschwinden. Männer, die während des Krieges ihre Feder im Dienste der Propaganda verwendet haben, die Rittl so unbarbarisch ergießen, über die gegen besseres Wissen schwiegen, wagen jetzt dem Versklammelten ein Hüßförschid hinzubalten, ab u. so sogar mit gnädig beherrschenden Bemerkungen. Das ist degoutant, un français zu reden. Und erniedrigend ist es, wenn schlecht unterrichtete oder moralisch verkommene Deutsche die Mägen dieser Leute mit demüthigem Dante entgegennehmen. Diese Art der Barbarmisgilt nützt weder den Deutschen noch dem Gemissen der betreffenden Dänen. Wir brauchen aber wahrheitsliebende Männer und Frauen, die nicht müde werden wollen, die, ein jeder auf seinem größeren oder kleineren Gebiet, dem Beispiel des stoischen Politikers folgen wollen, mit ehrlicher Front gegen die, die ihren sogenannten Kampf gegen das Unrecht damit beenden, daß sie Unrecht bezingen. Dadurch und nur dadurch können wir unser Scherstein dazu beitragen, um das Unglück wieder gut zu machen, das sonst unser eigenes werden kann.“

Aus dem Reiche.

Ernährungsminister-Konferenz in Berlin.
Berlin, 14. Dez. Der bairische Landwirtschafts-
minister Stürzbecher wird am kommenden Sonnt-
ag aus Anlaß der Heimkehr der Ernährungsminister
nach Berlin reisen. Die Konferenz wird sich mit
der Milchversorgung, der Produktionsförderung,
der Einfuhr von Chile-Salpeter und der Abände-
rung der Fleischpreisverordnung beschäftigen.

Die deutsch-englischen Fäden

Berlin, 14. Dez. Bei der Ueberreichung der deutschen Vorschläge hat der Reichstanzler Cuno unmißverständlich ausgesprochen, und es ist dies auch in der ganzen deutschen öffentlichen Meinung wiederholt kommentiert worden, daß es sich hier nicht um einen endgültig bindenden Reparations-Vorschlag handelt, sondern nur um einen Rahmen, innerhalb dessen man weiter verhandeln könne. Englische Stimmen haben anerkannt, daß noch keine deutsche Regierung den Wünschen Frankreichs soweit entgegengekommen sei wie die Regierung Cuno. Trotzdem ist der deutsche Vorschlag als ungeeignet für weitere Erörterungen abgelehnt worden. In hiesigen diplomatischen und politischen Kreisen glaubt man aber, in dieser Ablehnung mehr ein Zeichen der inneren Uneinigkeit zwischen den Alliierten, und vor allen Dingen der innerpolitischen Rüstungen Poincarés sehen zu dürfen. Die Bräute, die Reichstanzler Cuno geschlagen hat, ist zwar von den Alliierten noch nicht betreten worden, sie ist aber auch nicht zerstört. Der Staatssekretär Bergmann, der in diesem, wie in vielen anderen Fällen als offizieller Vertreter der deutschen Regierung in London weilte, ist noch nicht wieder nach Berlin zurückgekehrt und wird erst am Freitag erwartet. Man wird seinem Bericht über die Eintrübnisse, die er insbesondere nach dem Abbruch der

Der Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft.
Berlin, 14. Dez. Nach Erledigung des Nachtragsetats des Reichsfinanzministeriums und des auswärtigen Amtes erhöhte der Haushaltsausschuß des Reichstages den Dispositionsfond des Reichspräsidenten zum Zwecke der Gewährung von Unterstützungen an rund 8000 ehemalige Kriegsteilnehmer oder deren Hinterbliebene auf auf 19 Millionen Mark. Bei Behandlung des Nachtragsetats des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft stellte der Ernährungsausschuß fest, daß bei Anspannung aller Kräfte eine Prognose im Winter nicht zu erwarten sei. Angenommen wurde ein von sämtlichen Parteien unterstützter Antrag, wonach die Reichsregierung auf schlechter Bezahlung aller Verdienste aus der Reichskasse an die Zahlungsverpflichtungen hinwirken soll. Damit ist der Nachtragsetat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft erledigt.

Der Reichswirtschaftsrat über den Achtstundentag.

Berlin, 14. Dez. Im Reichswirtschaftsrat wurde gestern anstelle des bisherigen ersten Stellvertretenden Vorsitzenden Köhnen, der sein Amt aus Altersrückgründen niedergelegt hat, der Vorsitzende des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipziger, gewählt. Zur Beratung kam die erste Sitzung des Entwurfs eines Gesetzes zur Änderung der Gewerbeordnung betreffend die deutschen Handwerks- und Gewerbetätigen u. g. Ein endgültiges Gesetz über das deutsche Handwerk soll, wie ein Regierungsvorbericht erklärt, bis Ende dieses Winters eingebracht werden. Hierauf erfolgte die allgemeine Beratung über den Gesetzentwurf über die Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiter und über die Arbeitszeit der Angestellten. Der Sozialpolitische Ausschuss hat der geforderten Regelung der 48-stündigen Arbeitswoche ausschließlich der Frauen zugestimmt. In der Generaldebatte erklärte zunächst Köhnen, dass er ein grundsätzlicher Gegner des Achtstundentages in der bisherigen Form sei. Allerdings sei im Augenblick die vom Ausschuss gefundene Lösung die beste.

Erweiterung der Befugnisse des Reichsfinanzministers.

Berlin, 13/ Dez. Der Haushaltsausschuß des Reichstages behandelte gestern in zweiter Lesung die Haushaltsordnung. Es wurde ein Antrag angenommen, der dahinzieht, daß der Reichsfinanzminister unter seiner Verantwortung auch den Haushaltsplan des Reichstages behandelt, daß er aber gezmungen ist, abweichende Auffassungen des Reichstagspräsidenten als Sondervorschlüge dem Reichstag vorzulegen. Hierüber wird eine Stärkung der Stellung des Reichsfinanzministers angelehrt. Reichsfinanzminister Hermes erklärte sich für die Vorlage, die dem Finanzminister das Recht zugeht, Änderungen zum Reichshaushaltsplan, die er nicht für begründet erachtet, nach Benehmen mit den beteiligten Stellen zu ändern oder fortzulassen. Auch wird dem Reichsfinanzminister bei Abstimmungen der Reichsergänzung ein Widerspruch angebilligt. Die Ausgabe

Londoner Konferenz gewonnen hat, abwarten müssen, um sich ein zutreffendes Bild der Einstellung der Entente machen zu können.

Die Zwischensache hängt zu-
nächst von dem Reichskanzler Cuno erklärt,
daß auch nach diesem Ergebnis die Reichsregierung
keineswegs daran denkt, die Hände in den Schoß
zu legen, und es scheint, als sei man auch bei ein-
zelnen Theilen der Gegenpartei von derselben An-
sicht durchdrungen. Jedenfalls liegen heute sehr be-
stimmte Meldungen aus London vor, wonach die
Regierung in London vertraulich von deutscher
Seite darüber unterrichtet zu werden wünscht, wel-
che Möglichkeiten für eine Garantie einer inneren
Anleihe durch die deutsche Industrie beständen.

Es handelt sich noch nicht um einen offiziellen Schritt der englischen Regierung bei der deutschen Reichsregierung, und aus diesen Gründen konnte man gestern an maßgebender Stelle darüber nur hören, daß amtlich von einer derartigen Fortsetzung der Verhandlungen noch nichts bekannt sei. Der Reichsminister hat aber jedenfalls bereits mit zweien der am meisten genannten Führer der deutschen Industrie ausführlich über dieses Problem verhandelt und man versichert in wohlunterrichteten Parlamentskreisen, daß sich diese Unterhaltung mit eben den Fragen beschäftigt, deren Auflösung englische Finanz- und Handelskreise wünschen.

darf danach nur erfolgen, wenn sie in einer erweiterten Abstimmung von der Mehrheit des Reichsministers namentlich beschlossen wird und der Reichskanzler sich in dieser Mehrheit befindet.

Germes vor dem Steueranschuß des Reichstages

Berlin, 13. Dez. Der Reichsausschuß des Reichstages sollte gestern die allgemeine Ausprache zur Verringerung des Landessteuergesetzes fort. Zudem in der gestrigen Sitzung gestellte Anfrage nahm zunächst der Reichsfinanzminister das Wort. Mit den Vorberathern sei der Ansicht, daß die Zeit kommen werde, daß den Ländern und Gemeinden wieder die Selbstständigkeit und Bewegungsfreiheit zugestanden werden müsse, die die Voraussetzung einer eigenen und selbstverantwortlichen Finanzpolitik bilden. Eine reifliche Wiederherstellung des früheren Zustandes halte er allerdings für ausgeschlossen. Eintheilen sei nicht der Spielraum gegeben, um neben dem Reich die Länder und Gemeinden in jenem früheren Umfange zur eigenen finanziellen Betätigung zuzulassen. Die Vorlage der Reichsregierung sei das Ergebnis längerer und eingehender Verhandlungen mit den Ländern. Das treffe auch für Erhöhung der Einkommensteuer zu. Gewiß sei es auf der anderen Seite erforderlich, der Nothlage breiter Volksschichten im weiteren Umfange als bisher Rechnung zu tragen. Ein Gesetz über die Fürsorge für Kleinrentner sei in Vorbereitung. Neben der laufenden Fürsorge sei schon jetzt für die Beschaffung von Winterbedarf der Betrag von 1,5 Milliarden bereitgestellt worden. Was die Verbilligung des Brotgetreides angehe, so sei hier erste Vorbereitungen, daß die Landwirtschaft die vorgesehene Getreidemenge pünktlich und in vollem Umfange abliefere. Zu allen Maßnahmen sozialer Hilfe bedürfe es übrigens der Mitwirkung der Länder und Gemeinden. Er wiederhole die schon im Hauptausschuß ausgesprochenen Worte, die Vorlage der Reichsregierung so schnell wie möglich zu erledigen. Darauf wurde die Aussprache geschlossen. Man beabsichtigt, noch vor Weihnachten die Beratungen durchzuführen.

Die Notlage der Gemeinden.

Mertin, 13. Dez. Im großen Sitzungssaal des Reichstages fand am Mittwoch vormittag eine Besprechung der Reichstagsabgeordneten mit den Vertretern der Kommunalverbände über die Steuererhebe statt. Die einzelnen Fraktionen des Reichstages waren nur schwach vertreten, da zu gleichen Zeit zahlreiche Anschläge lagen. Reichstagspräsident Lobe eröffnete die Besprechung um 10% Uhr. Den Bericht über den Deutschen Stadtag erstattete der Bürgermeister Dr. Mühlert. Er dankte dem Reichstag für diese erste Gelegenheit, die den Gemeinden gewährt wurde, vielmals vor den Volksvertretern zu sprechen. Die Not der Gemeinden sei tatsächlich unerträglich. Die Länder und Gemeinden erhalten zwar 6,4 Milliarden Anteil von der Einkommensteuer, aber das bedeute nur 70 Mark im Jahr für je einen Einwohner. Für die Beamten- und Angestelltengehälter erhalten die Gemeinden 75 Prozent Zuschüsse.

Wir wünschen, daß mindestens die städtischen Arbeiter einbezogen und der Prozentlag ermäßigt wird. Die Ländler erhalten nämlich größere Zuschüsse. Unter 90 Prozent werden wir nicht gehen können. Einkommensteuer und Gehaltszuschüsse genügen nicht, um das große Loch zu stopfen.

Gesetzliche Erhöhung der Hypothekenzinsen.

Berlin, 14. Dez. Wie der Volksanzeiger von parlamentarischer Seite erfährt, ist es nicht ohne Schwierigkeiten, daß in der nächsten Zeit eine Vorlage ausgearbeitet wird, die für den gesamten Mittelstand von allergrößter Bedeutung sein würde. Diese Vorlage soll eine Erhöhung der Hypothekenzinsen vorsehen, ähnlich wie das Reichsmietengesetz Zuschläge auf die Mieten vorsieht, sollen auch die Hypothekenzinsen gewisse Zuschläge erhalten. Der Gedanke ist vor einiger Zeit im preussischen Staatsministerium entstanden. Es verlautet, daß ein in Preußen entstehende Vorlage bereits im Reichswirtschaftsministerium liegt.

Verlängerte Umlaufzeit für Notgeld.

Berlin, 14. Dez. Der Reichsfinanzminister verlängerte im Einvernehmen mit dem preussischen Minister für Handel und Gewerbe mit Rücksicht auf den nahen Jahreswechsel, der erfahrungsgemäß besonders starke Ansprüche bringt, die Umlaufzeit für das mit seiner Genehmigung ausgegebene Notgeld nochmals bis 15. Februar.

Vorläufiges Einfuhrverbot für echte Weine.

Berlin, 13. Dez. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde ein Antrag angenommen, der bis zur Neuregelung der Weinabfälle (Jan. 1923) die Einfuhr nur für Kranke bestimmter Wein- und Weinschnittweine freigeben will. Weiter nahm der Ausschuss einen Antrag auf Fassung des Kartellgesetzes an.

Dr. Bräuer an 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

M. J. Schabden 12. Dez. Der Präsident für die

Befatigungsangelegenheiten bei der hiesigen Regierung, Dr. Prange, der seinerzeit von den französischen Regierungsbehörden verhaftet und gegen eine Kaution wieder freigelassen, dann aber vor sechs Tagen wieder verhaftet wurde, ist von einem französischen Gericht in Mainz zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurtheilt worden.

Der neue Reichsgesandte in München.

München, 14. Dez. Die bevorstehende Ernennung des Herrn v. Daniel zum Vertreter der Reichsregierung in München wird in bayrischen Regierungskreisen bestätigt.

Die deutschen Kohlentieferungen.

Berlin, 14. Dez. Die Lieferung deutscher Brennstoffe nach Frankreich und Luxemburg betrug im November: Kohlen 336 000 (Oktober 337 000), Koks 513 100 (Oktober 514 000), Braunkohlen 57 000 (Oktober 61 800). Demnach insgesamt 906 700 (913 100).

Industrie und Kanzler.

Berlin, 13. Dez. Wie die „Zeit“ berichtet hat der Reichskanzler mit den Vertretern der Industrie eine Besprechung gehabt, an der auch Abg. Stinnes teilnahm. Das Ergebnis dieser Besprechung hat jeden Zweifel darüber, daß die deutsche Industrie durchaus bereit ist, der Regierung ihre Mitarbeit zur Verfügung zu stellen, beseitigt.

Berlin, 13. Dez. Wie das „Berl. Tagebl.“
erfährt, ist die deutsche Industrie, soweit es ihre
Lebensbedingungen irgendwie zulassen, bereit, die
Regierung bei der Lösung des Reparationsproblems
zu unterstützen. Darüber, in welcher Weise die In-
dustrie zu dieser Lösung bemäht sein kann, schwebt
zur Zeit noch Verhandlungen mit der Regierung.
Positive Beschlüsse sind bislang noch nicht gefaßt,
auch nicht gefaßt worden. Was die Frage einer
eventl. Garantie für die auswärtige Anleihe durch
die deutsche Industrie anlangt, so ist man in maß-
gebenden industriellen Kreisen der Auffassung, daß
auch in der ausländischen Presse aufgetauchte
Gedanken einer Beteiligung des Auslandes an deu-
tschen Werten abzuweisen sei.

Cuno über die Reparationen.

Berlin, 18. Dez. In seiner Reichswirtschaftsratsrede, deren Beginn wir bereits gestern brachten, führte der Reichszentraler weiter aus:

„Die Aufgaben des Reichswirtschaftsrates entsprechen genau dem, was wir im neuen Reichskabinett als unser Arbeitsprogramm vorgegeben haben. Es gibt hier keinen Nachschub, kein Kraftzentrum der Wirtschaft, welches stark genug wäre, der Regierung die Führung aus der Hand zu nehmen. (Lebhafter Zustimmung.) Aber nicht können der Unternehmung und der Mitarbeit der öffentlichen Kreise nicht entziehen. So appellieren wir heute ganz besonders an die restlose Unterstützung der Regierungsarbeit an die alle. So möchte glauben, daß diese Stellung von Wirtschaft und Regierung jetzt ihren besonderen Ausdruck in der

Lösung der Reparationsfrage

zu finden haben wird. Ich spreche nicht über schwebende Verhandlungen, die in London begonnen haben und in Paris fortgesetzt werden sollen. Nur einen Grundgedanken möchte ich herausstellen aus dem, was geschrieben ist, aus dem, was werden soll. Die Regierung ist der Ansicht, daß nur aktive und positive Mitarbeit der Lösung unserer Zukunftsfrage zum Besten gereichen könne. Die Regierung ist der Meinung, daß es falsch wäre, das Schicksal des Volkes und Landes in die Hände anderer zu legen als der berufenen und verantwortlichen Leiter des deutschen Volkes. Das hat wohl zu dem Standpunkt geführt, daß wir auch in den ersten Tagen unserer Regierung nicht die Hände in den Schoß legen, sondern sofort arbeiten wollten. Auch da, wo wir nicht hingehen konnten, haben wir das getan, indem wir einen positiven Vorschlag vorzulegen haben, der allerdings keine endgültige Lösung, aber doch

ein Versuch der endgültigen Lösung

sein konnte. Dieser positive Vorschlag war, man möge über seine Einzelheiten denken wie man wolle, aufgebaut auf dem Grundgedanken, daß die Lösung unserer Probleme unseres Reiches und unserer Wirtschaft vom Ende der ungelösten Reparationsfrage nötig sei, daß es für alle diese Teile der Zusammenfassung des ganzen Vertrauens des Auslandes, das noch zu Deutschland besteht. Welches sollte zugleich der Wertmesser sein für die Leistungen, die wir an dieses Problem anlegen könnten; mehr kann nicht von uns verlangt werden. Ich habe es wenig befriedigend, daß ein so einfacher, von dem festen Willen getragener Vorschlag, dieses Problem zur Lösung zu bringen unter Ausnutzung unserer ganzen Kräfte und unserer Mitarbeit, nicht wenigstens die Beachtung gefunden hat, daß man angestrichen dieses Vorschlages den

Weg zu gemeinsamen Verhandlungen beschritten hat, ohne die Lösung der Frage nicht möglich ist. (Sehr richtig!) Was uns auch bedroht, was immer auch kommen möge in der Entwicklung dieser Verhandlungen, wir müssen zusammenarbeiten mit allen unseren Kräften. Es muß die Einheit gewahrt werden, nicht nur der Wirtschaft, sondern der Stämme und der Völker. Darüber hinaus müssen wir die wirtschaftlichen Kräfte aufbringen, das Mögliche zu leisten, was wir bei einer endgültigen Lösung des Problems auf uns nehmen können. Wir müssen es auch zu gemeinsamen wirtschaftlichen Beziehungen über die Grenzen des deutschen Reiches hinaus zu den benachbarten Ländern Zentral-Europas zu bringen suchen. Wenn das gelingt, wird es denen besonders zugute kommen, die an uns heute noch außerordentlich hohe Forderungen stellen. Wir wissen, daß kein Staat die Befehre der Wirtschaft misachtet darf. Wir wissen auch, daß für die Wirtschaft die letzte Grenze in der Freiheit der Nation und der größeren Würde des Staates liegt. Auch dieses hohe Haus ist gewissermaßen dem deutschen Volk (Beifall), und so übergebe ich dieses Haus für eine weitere fruchtbare Arbeit Ihrer Beratungen dem Herrn Präsidenten des Reichswirtschaftsrates, Excellenz Eder von Braun, als Vertreter der deutschen Regierung. Ich spreche die Hoffnung aus, daß die Arbeit, die hier geleistet wird, dienen möge und reichen Segen bringen möge dem deutschen Volke. (Lebhafter Beifall.)

Gutes Antwort an London

Speziell deutlich die Entschlossenheit über das Schicksal der deutschen Wirtschaft wieder. Wenn der Reichskanzler auf gemeinsame Beratungen hoffte, so ist allerdings hiervon mit seinem Worte die Rede gewesen. Freilich ist durchaus glaubwürdig, daß, wie wir berichteten, zunächst Bonar Law die ablehnende Haltung Poincarés keineswegs teilte und daß die endgültige Bezeichnung der deutschen Wirtschaft als „unbefriedigend“ ein nachträglicher englischer Angelegenheit an Poincaré bedeutet. Im Gegensatz zur leiblichen Gräueltatspolitik ist die Haltung des neuen Kanzlers, nichts zu beschreiben, was nicht gesagt werden kann und darüber hinaus nur Bindungen einzugehen, die eine dauernde Lösung des gesamten Problems in ihrem Schoße bergen, nur zu begrüßen. Daß es jedoch Frankreich nicht auf eine rein wirtschaftliche Lösung ankommt, hat sich wiederum mit aller Deutlichkeit gezeigt. Die Fäden, auf die rein wirtschaftlich denkende Kreise vertrauten, erwiesen sich als zu schwach. Jedenfalls beweist die neue Regierung ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Daß sie bei einer gewalttätigen politischen Entwicklung nur noch: „Nein!“ zu sagen gedenkt, und den Vertrag als nicht betrachtet wird, scheint man hoffen zu dürfen. Der Ruf zur Wahrung der deutschen Reichseinheit dürfte nach einer Befestigung die dringendste und wichtigste Aufgabe jeder Regierung werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dez. Der Reichstag will am Sonntag in die Weihnachtsferien gehen. Wenn ihm dieses Vorhaben gelingen soll, so sind noch ausgedehnte Sitzungen zu erwarten, denn die Rede ist noch unbezweifelhaft. Am Donnerstag bewilligte man zunächst nach einer Zustimmungserklärung des Reichsfinanzministers Dr. Heinze den Gesetzentwurf zur Neuordnung der Gehaltsgrenze. Dann setzte in Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Diermeier eine umfangreiche Steueransprache ein. Der Ausschuss hat gegen die Stimmen der Linken für 1922 einen Tarif aufgestellt, wonach für die ersten 300.000 Mark Einkommen die Steuer 10% beträgt. Sie steigt dann weiter bis auf 60%. Die Einkommensteuer ermäßigt sich um je 340 Mark für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau bei einem Einkommen von nicht mehr als 300.000 Mark, ferner um 610 Mark für jedes minderjährige Kind bei einem Einkommen von nicht mehr als 1 Million Mark, sowie um 5000 Mark für Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und deren Einkommen 250.000 Mark nicht übersteigt. Für das Jahr 1923 ist eine neue Staffel angelegt worden. Danach beträgt die Einkommensteuer für die erste Million Mark 10% und steigt bis zu 60%. Die Ermäßigung für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau beträgt jetzt 2400 Mark, wenn das Einkommen 1 Million Mark nicht übersteigt. Für jedes minderjährige Kind können 12.000 Mark abgezogen werden bei einem Einkommen von nicht mehr als 2 Millionen Mark. Der Steuerabzug für alte und erwerbsunfähige

Ein Umschwung in der Reparationsfrage?

Eingreifen Amerikas.

London, 14. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington vom 13. Dezember: Das Weiße Haus ließ gestern mitteilen, daß die amerikanische Regierung alles mögliche tue, um eine befriedigende Lösung der Schwierigkeiten in Europa auszubringen. Präsident Harding wünschte darauf hinzuweisen, daß seine Regierung sich nicht unaktiv verhalte. Er habe weiter mitgeteilt, daß er vor dem 2. Januar 1923 die nötigen Schritte getan haben würde, um die englische und die französische, sowie die anderen beteiligten Regierungen über die Haltung Amerikas zu verständigen. Das Weiße Haus und das Staatsdepartement wollen indes nichts weiter, als diese allgemeine Erklärung abgeben. Es halte die Lage für so heikel, daß größte Zurückhaltung notwendig ist.

Amerika und die Reparationen.

New York, 15. Dez. Die „Times“ meldet aus Washington: Bonar Law wünscht die Reparationsfrage mit einiger Aussicht auf eine endgültige Lösung zu erledigen, stimmt mit der Ansicht der Regierung Harding überein, welche von Anfang an sich den Wilsonschen Standpunkt anlehnte, daß die Reparationen auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands endgültig festgesetzt werden sollen. Aus Regierungskreisen verlautet, daß der Einfluss der amerikanischen Regierung auf jede ihr zulässige erscheinende Weise weiterhin in der Richtung des Ausgleichs der Ansichten in der Reparationsfrage geltend gemacht wird. „Newport World“ meldet aus Washington, über den Gegenstand der Unterredung, welche Morgan am Mittwoch gelegentlich seines Besuchs im Staatsdepartement hatte, ist keine Information zu erreichen. Angesichts der Erklärungen aber, die Morgan in Paris abgab, findet die Vermutung Glauben, daß Amerika nach einer Grundlage für einen Vorschlag über die Aufhebung Deutschlands sucht, den es der Konferenz der Premierminister im Januar vorlegen will.

Amerika und die Entschädigungsfrage.

London, 14. Dez. Präsident Harding gab auf dem letzten Presse-Empfang zu verstehen, daß seine Regierung der Entschädigungsfrage jetzt größeres Interesse schenke als bisher, und ihren moralischen Einfluss zur Herbeiführung einer Lösung aufbieten werde.

Hardings Plan einer Großmächtekonferenz.

London, 15. Dez. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß Präsident Harding die Absicht habe, eine Konferenz nach dem Muster der Washingtoner Abrüstungskonferenz einuberufen, die sich mit der Lösung der Reparationsfrage beschäftigen soll. Der Präsident wolle ein Konsortium der 6 Großmächte bilden.

Amerika gegen französische Sanktionen.

London, 14. Dez. Der diplomatische Berichterstatter des Daily Telegraph erklärt, daß sich, falls Frankreich die Befragung des Ruhrgebietes ausführen und Großbritannien sie ohne Protest auslassen sollte, die Stimme Amerikas in energischer Form gegen diese Sanktion erheben werde, die für die Weltfriede gefährlich angesehen wird. Der Berichterstatter erzählt auch, daß in sehr machenden amerikanischen Kreisen, die eine genaue Kenntnis der deutschen Wirtschaft und ihrer sozialen Verhältnisse besitzen, die von den alliierten Staatsmännern verworfene deutsche Note als eine angemessene Grundlage für Überlegungen angesehen worden sei.

Statt Ruhrbesetzung — Zollgrenze am Rhein?

Paris, 14. Dez. Wie die „Daily Mail“ schreibt, wird die Befragung des Ruhrgebietes in französischen politischen Kreisen nicht mehr mit der gleichen energischen Planmäßigkeit wie vor einigen Tagen geplant. Millerand habe in den letzten Tagen zahlreiche Zuschriften von militärischen und bürgerlichen Persönlichkeiten erhalten, in denen auf die Gefahr einer Befragung der Ruhr hingewiesen wird. Ein französischer General habe in sehr nachdrücklichen Worten in einem Brief an Millerand erklärt, daß es jetzt zu spät sei, um zur Ruhrbesetzung zu schreiten, da diese nur Anstände und wirtschaftliche Störungen im ganzen Lande hervorrufen würde. In anderen Briefen wird vorgeschlagen, anstelle der Ruhrbesetzung die Errichtung einer Zollgrenze am Rhein in Betracht zu ziehen, wodurch praktische Ergebnisse erzielt würden.

Der gezähmte Tiger.

New York, 14. Dez. Clemenceau hat sich gestern auf dem Dampfer „Paris“ nach Europa eingeschifft. Kurz bevor der Dampfer New York verließ, erfolgte noch ein Telegrammwechsel zwischen Clemenceau und dem früheren Präsidenten Wilson.

New York, 14. Dez. Clemenceau gab der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich und England sich über eine vernünftige Summe einigen, die Deutschland zahlen könne. Es wäre für Frankreich das Ungünstigste, was es gäbe, noch weiteres deutsches Gebiet zu annektieren und auf diese Weise innerhalb seiner Grenze ausländische Völkerteile zu haben. Clemenceau äußerte auch Furcht vor dem Ruhrgebiet und er sei nicht so verrückt, eine Wiederholung der Ereignisse von Elsass-Lothringen herbeizuführen. Er äußerte schließlich: Ich bin gegen die Befragung des Ruhrgebietes.

Italienischer Verhandlungsplan für die Pariser Konferenz.

Mailand, 15. Dez. Der italienische Sachverständige für die Wiedergutmachungsverhandlungen in London hat dem „Piccolo“ über die Anfang Januar in Paris beginnende Konferenz Mitteilung gemacht. Der italienische Entwurf wird danach als Grundlage einer allgemeinen Verständigung gelten. Der Hauptpunkt des italienischen Planes besteht in der Zusammenfassung der Wiedergutmachungen und interalliierten Schulden und der Herabsetzung der deutschen Schulden durch einen Ausgleich mit den interalliierten Schulden und durch einen Abzug der schon von anderen ehemals feindlichen Staaten gemachten oder noch zu leistenden Zahlungen sowie in der Gewährung eines kurzen Zahlungsaufschubs unter der Bedingung der Ausgabe einer inneren Anleihe in Deutschland, deren Ertrag zum kleineren Teil zur Festigung der Mark und anderen finanziellen Bedürfnissen Deutschlands bestimmt sein soll, deren größter Teil aber zur Zahlung der Wiedergutmachungen an die Alliierten während des Zahlungsaufschubs zu verwenden ist. Der Plan sieht außerdem vor, daß sich die Alliierten aus den Pfändern Teilzahlungen verschaffen können. U. a. enthält der Plan die Verpflichtung Deutschlands, eine umfassende Kreditoperation im Ausland für die Tilgung seiner Wiedergutmachungszahlungen zu unternehmen.

Der Wortlaut der englischen Antwort.

Berlin, 15. Dez. Der Reichskanzler hat auf sein neulich veröffentlichtes Schreiben von dem englischen Premierminister folgende Antwort erhalten, die wir inhaltlich schon wiedergaben:

Exzellenz!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres Schreibens vom 9. d. Mts. zu bestätigen, das einen Plan für eine vorläufige Beilegung der mit der Reparationsfrage verbundenen Schwierigkeiten vorlegt. Das Schreiben wurde auf einer heute hier abgehaltenen Sitzung der alliierten Premierminister in Betracht gezogen, und mit aufrichtigem Bedauern muß ich sagen, daß der vorgelegte Plan nach ihrer Auffassung nicht eine Lösung darstellt, die bei der gegenwärtigen Lage als befriedigend für die alliierten Regierungen angesehen werden könnte.

Die Polen marschbereit?

Warschau, 15. Dez. Die Leipziger Neuesten Nachrichten melden aus Oppeln: In Oppeln aus polnisch Oberbesiden ankomme Reisende wissen von großen Truppenansammlungen an der Grenze von Kongress-Polen zu berichten. Ein Teil der Truppen sei in den letzten Tagen angeblich nach dem Osten abtransportiert worden, aber durch andere ersetzt worden. Auffallen muß, daß in den nächsten Tagen große stichische Artilleriemaneöver hart an der Grenze bei Ratibor stattfinden. Offenbar hoffen demnach die Polen auf ein Infanterietreffen des französisch-polnischen Militärabkommens, das ihnen einen Einmarsch in Oberschlesien gestattet.

Belgien „und die Ruhrbesetzung.

Paris, 15. Dez. Das Antwerpener Neederblatt „Repture“ schreibt über die Londoner Konferenz: „Die Engländer weigern sich, sich an einer Befragung des Ruhrgebietes zu beteiligen, und alle Anstrengungen, die Poincaré und seine Freunde unternehmen könnten, um sie zu einer Meinungsänderung zu veranlassen, werden vergeblich sein. Das ist absolut sicher, aber eine derartige Befragung ohne die Engländer muß verhängnisvoll für Frankreich ebenso wie für Belgien sein, da Belgien moralisch und wirtschaftlich angewiesen auf Frankreich ist, Frankreich zu folgen. Trotz der Ansicht des belgischen Generalstabs und der Ansicht unseres Ministeriums müßten wir mit den Franzosen an die Ruhr gehen, wenn die Franzosen es tun, wie wir seinerzeit mit Frankreich auch nach Frankfurt am Main gegangen sind, und zwar müßte dies geschehen, um zu verhindern, daß Frankreich zwischen dem belgischen Hinterland, nämlich den Rheinlanden, und Belgien eine wirtschaftliche Barriere und eine Kontrolle aufreichte.“

Wenn das einflussreiche, rein wirtschaftliche Interessen vertretende Antwerpener Organ in dieser Weise warnt, begreift man nicht, warum Belgien sich angesichts der angebotenen Gefahren gewarungen fühlen sollte, sich gegen seine eigenen Interessen an einer Befragung des Ruhrgebietes zu beteiligen. Interessant aber ist es, daß der belgische Generalstab und das belgische Ministerium das Abenteuer befehlen würden, und daß das Blatt behauptet, man habe schon 1920 das Abenteuer von Frankfurt beflacht.

Poincarés Politik eine europäische Gefahr.

Haag, 14. Dez. Die liberale „Independence Belge“ ist der Ansicht, daß der deutsche Vorschlag das einzig praktische Ergebnis für London darstelle. Auch die katholische „Libre Belgique“ findet diesen Vorschlag sehr wichtig. In einigen Zeitungen wird die Meinung ausgesprochen, die Politik Poincarés sei eine Gefahr nicht nur für Deutschland, sondern auch für ganz Europa und insbesondere für Belgien.

Personen beträgt 2000 Mark bei einem Einkommen von nicht mehr als 600.000 Mark. In der Aussprache plädierten die Gegenstände ziemlich hart aufeinander. Allgemein wurde eine raschere Einziehung der Steuerbeträge gefordert. Die Linke wies besonders darauf hin, daß die Lohn- und Gehaltsempfänger ihre Steuer nach dem richtigen Markwert entrichten, während die Selbstständigen erst nach einem Jahr in entwerterter Mark zahlen. Dr. Diermeier bedauerte die fortschreitende Kapitalzertrümmerung und die weitere Vernichtung der selbständigen Existenzen. Der Finanzminister Dr. Diermeier rief zu einer Verständigung und dem bekannten goldenen Mittelwege. Am liebsten wäre ihm freilich die Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit ihren schärferen Sätzen. Der Kampf wogte ständig hin und her. Endlich wurde für 1923 die Steuerkraft des Ausschusses gegen die Linke angenommen. Für 1922 wurde ein Kompromissantrag gegen die Linke angenommen, wonach für die ersten 400.000 Mark 10% ufw. erhoben werden sollten. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung erledigt. Angenommen wurde noch die Gesetzesvorlage gegen die Kapitalflucht, die die Ausfuhr von Kapital von einer behördlichen Genehmigung abhängig macht. Nach Erledigung kleiner Vorlagen vertagte sich das Haus auf Freitag.

Regierung und Industrie.

Berlin, 14. Dez. Vorkühender Eder v. Braun eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Dr. Ing. Sorge, Vorkühender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, folgende Erklärung ab:

Ich ergreife die Gelegenheit hier im Plenum des Reichswirtschaftsrates gegenüber den wirren Zeitungsnachrichten über die Stellung der Industrie zur Regierung, die durch die Blätter gehen und meines Erachtens mit ihrem zum Teil widersprechenden Inhalt nur nachteilig auf das In- und Ausland wirken können, festzustellen, was diesen Gerüchten an Tatsachen zu Grunde liegt. Die Nachricht über einen von mir nachgesuchten resp. ausgeführten Besuch beim Reichskanzler ist unrichtig. Ebenso sind die Einzelheiten einer angeblichen Unterhaltung, die gelegentlich dieses Besuches stattgefunden haben soll, nicht oder nur zum geringen Teile zutreffend. Eine Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und mir hat gelegentlich der ersten Plenarsitzung des Reichswirtschaftsrates vorgefallen hier stattgefunden. In ihr wurde die bekannte erste Notiz der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ angelesen, daß der Reichsverband der deutschen Industrie dieser Notiz vollkommen fernsteht. Ich füge weiter hinzu, daß der Reichsverband es für seine Pflicht hält, die Regierung in der jetzigen schwierigen Lage Deutschlands zu unterstützen. Die Industrie sei auch bereit, an jeder Lösung, die eine dauernde Gesundung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands verspricht, mitzuwirken. Ich halte mich für verpflichtet, diese Erklärung hier abzugeben, weil ich die Gerüchte, welche eine Dissonanz zwischen Regierung und Industrie konstruieren wollen, nicht nur für verwerflich, sondern geradezu für ein Verbrechen am Vaterlande halte. (Sehr richtig! Bravo! Sehr gut!)

Das Haus wendet sich sodann der Beratung über den Gesetzentwurf betreffend die Arbeitszeit zu.

Letzte Drahtmeldungen.

Keine außenpolitische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 15. Dez. Der Vorkühender des Reichstages beschloß gestern, daß der Versuch gemacht werden soll, am Samstag mit dem vorgenommenen Arbeitspensum fertig zu werden, so daß dann in die Weihnachtsferien eingetreten werden kann. Erlebt werden sollen noch die Vorlage über die Einkommensteuer und die Zwangsanleihe, die Nachtrags-etats, das Gesetz zur Linderung der Not der Presse und einige kleinere Vorlagen. Anstatt der Interpellation über die Ernährungslage soll eine Debatte über diese Frage beim Nachtragsetat des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung stattfinden. Die Erörterung über die Interpellation wegen Innehaltung der Feiertage wurde hinausgeschoben. Eine außenpolitische Debatte wird vor der Fortsetzung der unterbrochenen Londoner Konferenz nicht für angebracht gehalten. Der Minister des Auswärtigen wird seine Mitteilungen entweder im Auswärtigen Ausschuss oder in einer Konferenz mit den Parteiführern machen. Nach Weihnachten wird der Reichstag zwischen dem 10. und 17. Januar wieder zusammentreten.

Handelsstell.

Devisenkurse.

Dollar 7700.

Essen, 14. Dez. 2.45 Uhr nachm. Bei stillem Geschäft gaben die Kurse auf dem Devisenmarkt etwas nach. Es eröffnete Holland mit 3150—3200, Dollar 7800—7950, Pfunde 36.500—37.000. Auf dieser Basis erfolgte Angebot und die Kurse gaben etwas nach, so daß um 11 Uhr genannt wurden: Im Verlauf trat eine kleine Berichtigung ein, die aber bald wieder einer Abschwächung Platz machte. Nachbörlich waren angeboten: Gulden zu 3100, Pfunde 35.750 und Dollar 7650. Im Moment stellten sich Gulden auf 3100, Dollar 7700, Pfunde 36.000. Um 12.30 Uhr kam die Mark aus Holland: 3,21—3,25, gleich 3076—3115 Mark für den Gulden.

Mein Weihnachts - Angebot

Ist trotz der grossen Teuerung in diesem Jahre als besonders vorteilhaft zu bezeichnen und biete ich in Bezug auf
Preiswürdigkeit ❖ **Auswahl** ❖ **Qualitäten**
 etwas ganz besonders günstiges. Benutzen Sie die Gelegenheit u. machen Sie von meinem Angebot unbedingt Gebrauch



Schlüpfer, Ulster, Raglans

in bester Verarbeitung in den verschiedensten Farbenstellungen und Formen

12500.- 19500.- 28500.- 39500.- und höher

Bozener Mäntel

aus gut. Strichloden, geschlossen und offene Form

12500.- 17500.- 19500.- 25500.- 29500.-

Anzüge

aus feinsten Stoffen, der Reichtlichkeit der Mode entsprechend, in grosser Auswahl

16500.- 19500.- 29000.- 39000.- 45000.- und höher

Cutaways und Westen

aus schwarzen Melton- oder Maringestoffen, beste Qualität, moderner Schnitt

19500.- 24500.- 27500.- 35000.- 39000.-

Hosen

aus besonders soliden, hauptsächlich dunkelgestreiften Stoffen, Zwirn-Qualitäten

1950.- 2500.- 3500.- 3900.- 4500.- 4900.-

Dunkle Paletots

mit und ohne Kammkreuzen, schwarzem Eskimo, in bester Ausführung

12500.- 18500.- 28500.- 39500.- 45000.-

Gummi-Mäntel

Continental und andere bekannte Marken

15500.- 18500.- 22500.- 28500.-

Sport-Anzüge

aus Loden, Manchester- od. Homespun-Stoffen, mit Revers od. langer Hose

15500.- 19500.- 26500.- 29000.- 35000.-

Winter-Loden-Joppen

warm gefüttert, in gutem Lodenstoff

4900.- 6500.- 7500.- 9500.- 10500.-

Hosen

aus guten Kammgarn-Qualitäten, in allen modernen Streifen

5500.- 6500.- 7500.- 9500.- 12500.- 15500.-

Breeches-Hosen

In Manchester, Cord und anderen gemusterten Stoffen

4500.- 6500.- 7500.- 9500.- 11500.-

Mein Geschäft ist am Sonntag von vormittags 12 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Oscar Romm

Dorlmund, Westenhellweg 63, 1. Etage (Biedermeierhaus).

Gebrüder
Kaufmann
 Herne

Preiswertes Angebot für Weihnachten!

Loden-Mäntel

aus vorzüglichen
 Flansch-Stoffen in
 modernen Farben

Mk. 3950.- 5000.- 8900.-
 und höher

aus farbig ge-
 musterten Stoffen
 (englisch Gewebe)

Mk. 5800.- 8500.- 12000.-
 und höher

aus prima Velour
 de laine u. Tuch-
 Stoffen in mod.
 Farben

Mk. 12000.- 26000.- 28000.-
 und höher

Sonntag ab 1 Uhr
 geöffnet!

10340 Seal-Plüsch-Mäntel und Sammet-Mäntel sehr preiswert.

Gebrüder Kaufmann, Herne.

Nur Otters auf dem Biesenkamp

zahlt die höchsten Preise
 für getragene Kleider, Möbel, Herde, Oesen,
 Nähmaschinen und Fahrräder.
 Komme sofort! Postkarte genügt. Auf Wunsch
 werden die Sachen abgeholt.

Gerhard Otters, Biesenkamp 17,
 an der kath. Kirche. 6413

Gut erhaltenes
Accordeon

Preisig, sofort zu ver-
 kaufen, 8000 Mk.
 G. Petersen, Castrop,
 Marktplatz 1, 3. Etage.

2 tüchtige
**Dienst-
 mädchen**

6394
 gesucht.
 Gasthof Strothkamp,
 Hangel.

Ein 12 Tage altes
Kind

(Mädchen) in Pflege zu
 geben, Offerten unter
 6395 a. d. Geschäfts. d. Stg.

Drucksachen aller Art → Castroper Zeitung



Bellachini jr.

(Der einzige echte Nachkomme des alten
 Bellachini-Theater). Der große Zauberer trifft
 Sonntag, den 17. mit seinem Geleite ein und
 gibt **Verstellungen**
 im Saale Middelands früher Richter
 Nur 8 Tage! Nur 8 Tage!
 Ein Programm der Sensation!
 Einlaß 7 Uhr Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf Raugel, Reil. Middelands Gastrop.
 Zigarrenhandl. Schnelleher, Badinghorst.
 Buchhandlung Webehind.

Die junge
Dame

blauer Mantel, Pelz-
 fragen, gr. Hut, welche
 am Mittwoch abd. den
 Silber-Bug v. Dort-
 mund benutzte, wird o.
 ja. Herrn herabst. um
 Adresse gebeten unter
 G. R. 6412 an die Ge-
 schäftshalle d. Stg.

Die Geburtstags-
 überraschung
 Ein Pudding aus dem guten
 Wanner
 Pudding-Pulver
 Wanner Nahrungsmittel-
 Wilhelm Wogner
 Wanne 1/2 K.

Metallbetten
 Stahlmatrassen, Kinder-
 betten, an Priv., Kol. 90 B. frei
 Einm. d. d. Stg.

Näherin
 sucht Kundsch. in und
 außer dem Hause.
 Auskunft in der Ge-
 schäftsh. d. Stg.

Achtung! Achtung!

Habe für den Winter-Bedarf

einige Posten getragene Kleidungsstücke w.
Blusen, Mäntel, Herrenjoppe
u. Ueberzieher, einen Kellner
anzug, eine weiße Tibet-Pelz
Garnitur, ferner: eine Puppe
ein großes Schaufelpferd, ein
Puppenwiege, Puppenstube
Kinder-Kochmaschine billig
verkauft.

Gerhard Otters
 Biesenkamp 17

an der katholischen Kirche.

Achtung! Achtung!

Hautjucke

Schöne große kompl.

Puppenküche

ein fast neue Dampf-
 maschine und ein Kin-
 derisch zu verkaufen.
 Raugel, Hangel. 14.

Fräse beklagt man
 Tagen garantiert geruch-
 mit Leupia. Vor-
 Vorbeugungsmittel ge-
 fiedie, Hämorrhoiden
 schaden. W. Fabr.
 N. Stricker Brackwede
 Zu haben Drog. Sennel-
 Drogerie Adler, Ad-
 Drogerie Th. Bolling
 Raugel-Badinghorst. 3

Fischer

Dortmund, Ostenhellweg 22-24.

Wirklich vorteilhafte Angebote

Schlüpfern, Ulstern und Anzügen

Trotz der täglich steigenden Rohstoffpreise und Arbeitslöhne mache ich heute außerordentlich billige Angebote in Schlüpfern, Ulstern und Anzügen. Vergleichen Sie ohne jeden Kaufzwang meine in allen Formen reichhaltige Auswahl; prüfen Sie die hervorragend guten

Qualitäten und die mustergültige Verarbeitung und überzeugen Sie sich

von der Preiswürdigkeit der Waren.

Meine Verkaufspreise liegen bedeutend unter den heutigen Einkaufspreisen!

Moderne Schlüpfer mit weitgeschnittenem Glockenrücken aus Noppen- und Ulstertoffen, zum Teil mit angewebtem Futter

Neue Ulster in zweireihigen längeren Formen, zum Teil mit Rückengurt und Falten aus schweren Ulster- und Flauchstoffen in modernen Farben

Moderne Anzüge aus guten Buxkin- und Cheviotstoffen, auf Roßhaar und Leinen gearbeitet, in modernen braunen, grünen und grauen Farben

Hauptpreislagen:

19750.- 22750.- 26750.- 29750.- 34750.-

Winter-Ulster und Paletots aus besten Ulster- u. Paletotstoffen, teils mit Samtkragen, in mustergültiger Verarbeitung, guter Maßarbeit in jeder Beziehung gleichwertig
36750.- 39750.- 49750.- bis 59750.-

Elegante Anzüge in modernen ein- und zweireih. Formen, aus erstklassigen Cheviot- und Kammgarntoffen, mit besten Zutaten, in feinsten Verarbeitung, guter Maßarbeit gleichwertig
36750.- 39750.- 49750.- bis 59750.-

Cutaway und Westen aus feinsten dunkelgrauen u. schwarzen Cheviot- und Meltonstoffen in feinsten Verarbeitung
Mk. 29750.- 34750.- 39750.- bis 44750.-

Loden - Mäntel aus widerstandsfähigen, langhaarigen u. glatten Lodenstoffen, in offenen und hochgeschlossenen Formen, in grauen, grünen und oliven Farben
Mk. 16750.- 19750.- 22750.- bis 29750.-

Strapazierhosen aus bes. kräftig. Buxkin-, Cheviot-, Tirthey- u. Kammgarntoffen, mit stark. Zutaten verarb.
Mk. 2675.- 3475.- 4475.- bis 7975.-

Cutaway - Hosen aus best. Cheviot- u. Kammgarntoffen in mitt. u. dunkelgr. od. schw.-weiß. Streifen.
Mk. 8975.- 9750.- 12750.- bis 19750.-

Gummi - Mäntel nur beste Fabrikate, wie „Lajacco“ u. „Continental“, in offenen u. hochgeschl. Formen
Mk. 12750.- 19750.- 24750.- bis 29750.-

Lodenjoppen mit u. ohne Futter, in offenen u. halbgeschlossenen Formen, neue Faltenfassons mit Gürtel, in grünlichen und oliven Farben
Mk. 2975.- 5975.- 8975.- bis 12750.-

Sonntag nachmittags bleiben meine Geschäftsräume von 1-6 Uhr geöffnet.



Stadt Kärnten

Selma Löwenwarter
Hermann Guttman
Verlobte

Castrop Duisburg-Ruhrort
Dezember 1922.

Am Samstag, den 16. Dez. morgens von 8^{1/2} - 10 Uhr.

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

auf der Freibank des Schlachthofes. Pfund 150 Mk.



Erdal

Marke Ralfrosch - Schuhpaste
Wernz & Nitz A.-G. Mainz

Geschmackvolle Vereins-Drucksachen!

Alle Vereins-Veranstaltungen
Festlichkeiten, Bälle, Konzerte
und Theater-Aufführungen

werden dadurch am besten gefördert,
wenn sie durch eine wirklich vornehm und
geschmackvoll ausgestellte Drucksache
angezeigt werden. Es ist daher angebracht,
auf die gute Ausstattung aller für diese
Zwecke benötigten Drucksachen, wie

Einladungen, Eintrittskarten,
Programms, Menüs u. Tanz-
karten, Tafellieder, Festschriften

großen Wert zu legen. Bei vorherrsichendem
Bedarf halten wir uns zur schnellen und
preiswerten Lieferung vorzüglich ausge-
führter derartiger Drucksachen empfohlen

**Buchdruckerei
Geschw. Schmitz**
Castrop, Münsterstraße Nr. 24
Telefon Nr. 6.

Linoleum-Teppiche

Läufer und Vorlagen
in allen Qualitäten.

Linoleum für Tisch- und Boden-
belag in anerkannt
prima Qualität.

Heimann - Rottkamp
Dortmund
Reinholdstraße 15. - Telefon Nr. 1002.

5904

Schlüpfer Anzüge Hosen Gummi-Mäntel

in größter Auswahl zu
billigen Uebergangspreisen

Gebr. Rollmann
Castrop, Wittenstr. 6.

Hartnäckige Kopfschuppen

werden durch Anwendung von Jabol zuverlässig
beseitigt, das lästige Kopfschuppen verschwindet schnell.

Jabol

macht das Haar düftig, voll, locker, seidentlich und
erhält es gesund. Jabol ist in allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerien und bei Friseurern zu haben.

